



Mittelbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Rumburg, Kreis Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank, Sberis & Co., Wildbad. — Verleger: Georg Meier, Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Einzelgenoss: Die einpaltige Beilage oder deren Raum im Beleg-Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Postanweisung werden bezahlt nach Tarif. Für Offerten und bei Kostunterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Annahmestelle täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Holmer.

Alleuropas Umformung

Unterordnung unter den Völkerbund

Briands Alleuropaplan ist der Völkerbundsversammlung in seiner Gesamtheit übergeben worden. Die „Alleuropäische Versammlung“ der Vertreter der 27 Staaten hat der Völkerbundsversammlung dabei keine Vorschläge über die Behandlung des Plans gemacht. Politisch heißt das, daß „Alleuropa“ von vornherein dem Völkerbund angegliedert oder sogar untergeordnet wird.

Die Ueberweisung des Plans an den Völkerbund geht auf englischen Wunsch zurück. Die englische Regierung sieht in dem Plan alleuropäische Giftzähne, die ihr gefährlich werden könnten, oder sie glaubt, daß eine rein alleuropäische Versammlung dem Plan noch solche Giftzähne einlegen könnte. Der Völkerbund aber kann ein seine eigene Tätigkeit erschwerendes Staatengebilde doch nicht gut neben sich haben. Wenn also in der kommenden Völkerbundsversammlung der Alleuropaplan sich nicht kräftig durchsetzt, wird Alleuropa für den Völkerbund unschädlich gemacht werden.

In Frankreich selbst sind in letzter Zeit Ansichten laut geworden, die in dem Plan Briands Gefahren wittern: Alleuropa könnte die Gelüste Deutschlands und Ungarns nach Aenderung der Friedensverträge fördern oder zum mindesten nicht unterdrücken. Wenn Briand der Ueberweisung seines Plans an die Völkerbundsversammlung föhlt zustimmt, so mag er dies in der Erwägung getan haben, daß ein völkerbündliches Alleuropa der Aenderung der Friedensverträge einen unabweisbaren Widerstand entgegenzusetzen werde, als es möglicherweise die selbständige „alleuropäische Versammlung“ tun würde. Wollte somit Briand die Bedenken in Frankreich zum Schweigen bringen, so ist andererseits doch nicht zu verkennen, daß er in der Hauptsache umgefallen ist. Seine Absicht, einen unabhängigen Alleuropa-Rat und ein besonderes Sekretariat zu errichten, ist unmöglich geworden, denn die Völkerbundsversammlung, die nun zu entscheiden hat, kann und wird solche Organe neben dem Völkerbund doch wohl kaum zulassen. Alleuropa hat sich jedenfalls von vornherein seiner Selbständigkeit begeben. Alleuropa wird nur insoweit selbständig sein, als der Völkerbund es ihm gestattet, und nach Lage der Dinge wird diese Selbständigkeit nicht sehr weit gehen können.

Die Versammlung der europäischen Staaten hat den Alleuropaplan in keiner Weise materiell behandelt, und so bleibt der Völkerbundsversammlung überlassen, ob sie dem Vorschlag einiger Staaten, auch die Türkei und Sowjetrußland zu den Erörterungen einzuladen, stattgibt. England und Frankreich dürften keine besondere Neigung dazu haben. Rußland hat nach Bekanntgabe des Briandplans erklärt, Alleuropa werde ein sowjetseindliches Gebilde sein, und auch die Türkei hat wohl kein Interesse, sich in alleuropäische „Möglichkeiten“ verstricken zu lassen, es hat genug in Vorderasien zu tun.

Befriedigung in Genf

Genf, 10. September. Die Verweisung der Europafrage an die Völkerbundsversammlung hat in den Abordnungen, die keine Freunde des Briandplans sind, sichtlich Befriedigung ausgelöst. Man hofft jetzt, an der Vollversammlung des Völkerbunds, wo man die nötige Unterstützung der Kolonial- und Ueberseestaaten hat, dem ganzen Plan die Richtung geben zu können, daß es zu keiner Sonderstellung „Europas“ für sich und innerhalb des Völkerbunds kommt. Die Engländer sagten treffend: „Die Mutter ist gerettet, das Kind ist tot.“

Vom Völkerbundsrat

Der „Bahnschutz“ im Saargebiet

Genf, 10. Sept. In der gestrigen Ratsitzung berichtete der italienische Außenminister Grandi über den sogenannten Bahnschutz im Saargebiet. Briand entgegnete, der Rat sei noch nicht in der Lage, eine Entscheidung zu treffen. Er schlage die Einsetzung eines Ausschusses vor. Dr. Curtius erklärte sich damit einverstanden; die Ausschussverhandlungen dürfen aber nicht dazu führen, die Angelegenheit zu verschleppen. Nachdem die Befehung des Rheinlands aufgehört habe, habe der Bahnschutz keinen Sinn mehr, da er nach dem Versailler Vertrag die Bestimmung habe, die rückwärtigen Verbindungen des Besetzungsheeres zu sichern. Briand behauptete hingegen, der Bahnschutz solle den Bahnverkehr im Saargebiet überhaupt sichern (!), was von Dr. Curtius bestritten wurde.

Hierauf wurden noch einige Minderheitenbeschwerden (Schlesien) erledigt, andere derartige verlag. Der Ausschluß Danzigs vom Internationalen Arbeitsamt durch das Gutachten des Hcager Gerichtshofs wurde vom Rat bestätigt.

Abreise Grandis

Genf, 10. Sept. Der erste Vertreter Italiens im Völkerbundsrat, Grandi, ist gestern plötzlich nach Rom zurück-

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Präsidenten von Santo Domingo, Trujillo, telegraphisch seine und des deutschen Volks herzliche Anteilnahme an dem schweren Unglück, das das Land betroffen hat, ausgedrückt. Präsident Trujillo dankte in einem in herrlichen Worten gehaltenen Telegramm.

Der heftigste Innenminister hat den Wachtmeister der Schutzpolizei in Darmstadt, Hafflein, des Dienstes enthoben und ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, weil er Mitglied der Nationalsozialistischen Partei ist.

Wie „Newyork Times“ aus Santiago (Chile) berichtet, erklärte die neue bolivianische Regierung wegen der Gefahr neuer Unruhen den Belagerungszustand für ganz Bolivien.

In Peiping (Peking) wurde am 9. September die von Nanjing „unabhängige chinesische Regierung für Nordchina“ gebildet. General Tschichan leistete den Eid als Staatspräsident.

gekehrt, was allgemeines Aufsehen, besonders bei den Franzosen, erregt hat.

Der „Deutsche Tag“ in Genf

London, 10. Sept. Der Genfer Berichterstatter der „Morningpost“ schreibt, den Tag der gestrigen Ratsverhandlungen könne man als „deutschen Tag“ bezeichnen. Die Ratsitzung sei günstig für Deutschland, das entschlossen sei, seinen Standpunkt in Fragen der Minderheiten, der Berichtigung der bestehenden Grenzen und der Aenderung der Friedensverträge einsehlich der Kolonialfrage durchzuführen. In Genf herrsche die starke Ueberzeugung, daß der deutsche Standpunkt unter den Völkerbundsvertretern Boden gewinne. Italien werde bereits als deutscher Verbündeter in der Frage der Aenderung der Verträge genannt.

Eröffnung der Völkerbundsversammlung

Genf, 10. September. Heute vormittag wurde die ordentliche Tagung der Völkerbundsversammlung durch den Ratsvorsitzenden Zumeta (Venezuela) eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde der rumänische Befandte in London, Titulescu, gewählt. Darauf wurden die sechs Ausschüsse gebildet. Zumeta bedauerte in einer Ansprache, daß sich so viele Aufgaben der Völkerbundsversammlung so außerordentlich verzögern.

Als Vertreter Deutschlands nahmen an der Eröffnungssitzung teil Reichsaussenminister Dr. Curtius, Botschafter a. D. Graf Bernstorff und Ministerialdirektor Dr. Gaus. Die stellvertretenden Mitglieder, die insbesondere bei den Arbeiten der verschiedenen Versammlungsausschüsse mitzuwirken haben, werden erst in der nächsten Woche in Genf eintreffen.

Brünnings Antwort

Berlin, 10. September.

In einer Zentrumsoberversammlung im Sportpalast sprach gestern abend Reichstanzler Dr. Brüning. Er führte u. a. aus: Im gegenwärtigen Wahlkampf werde den Wählern über den Sinn der Wahl nichts mehr erzählt, nichts mehr gesprochen von den früheren Fehlern der Parteien. Nichts habe Deutschland dem Ausland gegenüber, namentlich in wirtschaftlicher Beziehung, so geschadet wie die Tatsache, daß zweimal die Finanzminister, die an die Wiederherstellung der Finanzen herangingen, von ihren eigenen Parteien (Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei, Hilferding und Moldenhauer) gestürzt worden seien. Das habe auch die Vertrauenskrise für den deutschen Parlamentarismus herbeigeführt.

Wenn man an die Parteien, die nach den Absichten der Regierung im neuen Reichstag fragen, die Gegenfrage richte, wie sie sich zur Notverordnung und zu den Reformplänen der Regierung stellen, so bekomme man keine Antwort. Er (Brüning) habe in seiner Ansprache bei der Verfassungsfeier im Reichstag erklärt, daß es darauf ankomme, alle Kräfte, die positiv mitarbeiten wollen, zusammenzufassen, und damit sei auch die Antwort auf die Frage des preussischen Ministerpräsidenten Brauns gegeben: ob die Regierung unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie regieren wolle.

Sein (Brünnings) Ziel sei gewesen, den Krebschaden einer wirklichen Demokratie abzuheilen: Mangel an Initiative und um so mehr Konsultationen der Parteiführer. Wenn er auf die Diktatur ausginge, hätte die Regierung in den letzten Monaten wohl eine andere Politik machen müssen. Er habe immer mit den Parteien verhandelt. Von dem Artikel 48 der Verfassung (Notverord-

nungen) habe der sozialdemokratische Reichspräsident Ebert bei sehr viel weniger lebenswichtigen Fragen auch bei verammeltem Reichstag Gebrauch gemacht.

Als Hüter der Verfassung, von tiefstem religiösem Pflichtbewußtsein erfüllt, steht die ehrwürdige Gestalt des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Keiner werde im Ernst auf Grund aller Erfahrungen glauben können, daß der Reichspräsident aus seinen tief religiösen Auffassungen heraus jemals an der Reichsverfassung rütteln lasse.

Wenn man von einem Milliardenfehlsbetrag spreche, so verbreite man eine Angststimmung, die die Kapitalflucht fördere und die Wirtschaft neu erschüttere. Es werde sich rächen, daß man die in Verbindung mit Preußen eingeleitete Osthilfe als verfehlt und unzulänglich herunterreife. Eine Weltwirtschaftskrise wie jetzt sei in den letzten 40 Jahren nicht dagewesen. Sie stelle an Deutschland Forderungen, und ein Teil dieser Forderungen, nämlich solide Finanzwirtschaft, wäre auch ohne diese Krise notwendig gewesen. Wir müssen frühere Unterlassungssünden nachholen, aber es sei kein Grund vorhanden zu irgendeiner Verzweiflungstimmung und zu einer Politik oder Stimmung des Chaos.

Eine Richtigstellung

Berlin, 10. Sept. Kürzlich wurde eine Meldung verbreitet, daß in der Staatspartei eine Reichsgruppe bündischer Jugend „Deutsche Freischar“ gegründet werden solle; der Aufruf sei von leitenden Persönlichkeiten der Deutschen Freischar unterzeichnet. Der Bundesführer der „Deutschen Freischar“, Vizeadmiral v. Throtha sieht sich demgegenüber veranlaßt, die Meldung als eine Irreführung zu bezwecken zu bezeichnen und davor zu warnen. Ein Eintreten der „Deutschen Freischar“ für die Staatspartei komme keinesfalls in Frage. Es sei ausgeschlossen, daß jener Aufruf von Bundesmitgliedern in führender Stellung unterzeichnet worden sei.

Max Hölz bei einer Wahlversammlung schwer verletzt

Bad Eister (sächs. Vogtland), 10. Sept. Im Verlauf einer Wahlversammlung, in der Max Hölz sprechen sollte, kam es zwischen Hölz und einem Versammlungsbesucher, der einer anderen politischen Richtung angehört, zu einem Zusammenstoß, der das Signal zu einer wüsten Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten war. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter auch Max Hölz, der eine Gehirnerschütterung, eine Kopfverletzung und Armverletzungen davontrug.

Neue Nachrichten

2,8 Millionen Arbeitsuchende

Berlin, 10. Sept. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. August 1930 hat in der zweiten Augusthälfte die Belastung der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge weiter zugenommen. Der Zugang an Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung hält sich mit rund 11 000 Köpfen in den Grenzen der vorjährigen Bewegung. Die Zahl der Krisenunterstützten ist um etwa 20 000 gestiegen. Damit hat die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Stand von rund 1 947 000 Unterstüzten erreicht.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist gleichfalls weiter gestiegen. Nach Abzug derjenigen, die noch in gekündigter oder ungelündigter Stellung oder in Notstandsarbeiten beschäftigt waren, mußten von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden (einschl. der üblichen Schwankung des Marktes und eines gewissen Bestandteils Erwerbsbeschränkter) am 31. August rd. 2 873 000 als arbeitslos gelten.

Fälschung der Memeler Wahlen

Berlin, 10. Sept. Trotz der Beschwerde der Memeländer beim Völkerbundsrat in Genf sieht die litauische Regierung ihre Verletzungen des Autonomie-Statuts fort. Im Zusammenhang mit den am 10. Oktober stattfindenden Memeler Landtagswahlen ist im Amtsblatt des Memelgebiets eine Anweisung für die Wahlfreikommissionen erschienen, derzufolge auch allen auf Litauen zugezogenen großlitauischen Staatsangehörigen das Wahlrecht zum neuen memelländischen Landtag zugestanden wird, falls sie einen Antrag auf Einbürgerung gestellt haben. Da nach dem Memelstatut aber nur Bürger des Memelgebiets wahlberechtigt sind, handelt es sich hierbei um einen Bruch des Statuts, gegen den die memelländischen Parteien scharfsten Protest erhoben haben. Die Wahlfreikommissionen, die fast ausschließlich aus Litauern besteht, haben übrigens auch eigenmächtige Änderungen des Wahlgesezes vorgenommen, durch die den litauischen Parteien mehr Stimmen zugeführt werden sollen.



Wahlblock der Linken in Polen

Warschau, 10. Sept. Die Parteien der Linken und des Zentrums veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung, in der sie mitteilen, daß 5 Parteien und zwar die Polnische sozialistische Partei, die Bauernpartei, die Nationale Arbeiterpartei, die Bauernpartei und die Nationale Arbeiterpartei einen gemeinsamen Wahlblock gebildet haben und auf Grund eines gemeinsamen Programms mit gemeinsamen Listen in die Wahl treten. Die Lösung des Blockes ist: „Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes“. An erster Stelle wird in den Wahllisten des Zentro-Linkenblocks wahrscheinlich Sejmarschall Daszynski stehen.

Die Verhaftungen von Abgeordneten der Opposition in Polen werden fortgesetzt.

Kämpfe im Araratgebiet

Angora, 10. Sept. Ein Vorstoß der türkischen Truppen gegen den höchsten Gipfel des Ararat zwang die armenischen Kurden zum eiligen Rückzug bis in die hochgelegenen Schneefelder, von wo ihnen der Weg nach Süden und Nordosten verlegt ist. Die Kurden wurden unter Artillerie- und Flugzeugfeuer genommen und hatten starke Verluste; unter den Toten befinden sich einige Hauptlinge. Fünf türkische Soldaten wurden verwundet.

„Graf Zeppelin“ in Moskau gelandet

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Dienstag vormittags 8 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war, ist am Mittwoch mittags 12 Uhr in Moskau gemeldet.

Das Luftschiff erschien, von zwei Sowjetflugzeugstaffeln geleitet, um 10 Uhr osteuropäischer Zeit über Moskau und kreiste 2 Stunden über der Stadt, von Hunderttausenden von Zuschauern jubelnd begrüßt. Die äußerst schwierige Landung am Landungsplatz wurde mit Hilfe von Mannschaften der Sowjetluftfahrt musterhaft ausgeführt. Auf dem Landungsplatz befanden sich u. a. Vertreter der Zivil- und Militärverwaltung, sowie zahlreicher öffentlicher und wissenschaftlicher Organisationen, Mitglieder des diplomatischen Korps, der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie- und Pressevertreter. Der Chef der Luftstreitkräfte, Baranow, begrüßte Dr. Edener namens der Sowjetregierung. Auf dem Flugplatz wurde den Gästen ein Frühstück geboten. Der Graf Zeppelin verläßt Moskau um 4 Uhr nachmittags osteuropäischer Zeit.

Württemberg

Bazille gegen Hugenberg

Stuttgart, 10. September. In einer Versammlung in Gustav-Siegle-Haus sprach gestern Kultminister Bazille Er führte u. a. aus: Dr. Hugenberg habe die Reichstagsauflösung erzwingen. Der heutige Zustand Deutschlands sei von allen Parteien verschuldet. Die Hauptfehler seien: Der ungenügende Kampf um Deutschlands Recht und seine nationale Ehre; die Vernachlässigung der Idee des Rechtsstaats; die Überspannung des Wohlfahrtsstaats.

Da das deutsche Volk zu einem geschlossenen und entschlossenen Widerstand gegen den Vertrag von Versailles nicht zu gewinnen war, sei die Verständigungs- und Entspannungspolitik grundsätzlich richtig gewesen, aber sie wäre auch unter besserer Wahrung der deutschen Belange möglich gewesen. Es bleibe namentlich eine Schuld der deutschen Politik, daß sie den Kampf gegen die Kriegsschuld nicht energisch geführt habe, was möglich war, ohne die Verständigung zu gefährden. Die Opposition der Rechten gegen die Verständigung war also berechtigt; aber sie machte den Fehler, sich selbst der Einflußnahme in dieser Frage durch Mangel an Geduld und Uebertreibung in der Kritik zu berauben. An dem zweiten Fehler, der Vernachlässigung der Idee des Rechtsstaats, die namentlich in der revolutionären Wirbeln der Anwertergesetzgebung einen verhängnisvollen Ausdruck gefunden hat, tragen alle Parteien die gleiche Schuld. Am schlimmsten seien die Folgen der Überspannung des Wohlfahrtsstaats, ihre Hauptfolge sei eine übermäßige Belastung und teilweise Zerstörung der sogenannten produzierenden Stände, die sich im Ausbleiben der Rentabilität der Betriebe und damit im Zusammenbruch vieler geltend macht. Während man damit die Einnahmen des Staates und der Gemeinden beständig schmälerte, erhöhte man außerdem die Ausgaben durch unvorsichtige Gestaltung der Erwerbslosenversicherung, die auch die deutschnationale Volkspartei mitmachte. An der Kritik dieser Zustände habe

Hugenberg vollkommen recht, aber er müsse wahrheitsgemäß gestehen, daß auch die Deutschnationalen eine Schuld daran trifft.

Nun gibt es ein französisches Sprichwort: „Aus der Uebertreibung des Uebels entsteht das Heilmittel dagegen.“ Die Wahrheit dieses Wortes haben wir erlebt, als nach dem Verlassen der Sozialdemokratie Hindenburg alle erhaltenden Kräfte zu Hilfe rief. Die Regierung Brüning habe mit richtigen Reformen begonnen. Diese hoffnungsvollen Anfänge habe Hugenberg gestört, indem er die Regierung vor die Frage stellte: Alles oder nichts. Hugenberg werde auch nach den Wahlen nicht die Politik Hindenburgs und des Kabinetts Brüning unterstützen.

Wir stehen am Anfang der „nationalen Gegenrevolution“ gegen die internationale Revolution von 1918. Die Hugenbergpartei rühme an ihrem Führer, daß er ein Mann sei, der wisse, was er wolle. Die Nationalsozialisten wollen die nationale Diktatur unter Hitler, der engere Hugenbergkreis wolle die nationale Diktatur unter Hugenbergs Führung, die Kommunisten wollen die Diktatur des Proletariats und die Sozialdemokraten spielen mit dem Gedanken einer Diktatur Braun-Severing. Die Wahrheit sei, daß keine Diktatur in Deutschland ohne vorherigen Bürgerkrieg zustandekomme und daß sowohl Frankreich als Polen deutsches Gebiet als Pfand nehmen werden, wenn die Reparationszahlungen infolge schwerer deutscher Wirren ausbleiben. Damit wäre aber für Rußland das Signal zur Eröffnung der Weltrevolution gegeben. Man zeihe ihn (Bazille) so oft der Schwarzseherei und der Uebertreibung an, aber die Gefahren, von denen Deutschland umgeben sei, seien so groß, daß man sie überhaupt nie übertreiben könne. Gelinge es nicht, eine Mehrheit für Hindenburg und gegen Hugenberg zustandebringen, so werde bald der Zeitpunkt kommen, wo Hugenberg fertig in den Bürgerkrieg mit allen seinen Folgen übergehe.

Stuttgart, 10. Sept. Zur Reichstagswahl. Der Landesverband württ. Haus- und Grundbesitzervereine e. V. gibt auf vielfache Anfragen bekannt, daß bei der Reichstagswahl die sog. „Haus- und Grundbesitzerpartei“ mit dem württ. Landesverband Haus- und Grundbesitzervereine nichts zu tun hat.

Auszeichnung eines Stuttgarter Architekten. In dem internationalen Wettbewerb für die Ausgestaltung und die Erweiterung von Madrid hatte die Gesamtheit der nichtspanischen Wettbewerbs Teilnehmer das Recht, einen Preisrichter zu wählen. Diese Wahl fiel auf den Architekten Professor Dr. Paul Bonah in Stuttgart. Das Preisgericht, das im übrigen nur aus Spaniern besteht, wird im Oktober in Madrid tagen.

Ein Ausstellungs- und Tagungsanzeiger auf dem Hindenburgplatz. Seit einigen Tagen steht auf der Verkehrsinsel zwischen Hindenburgbau und Bahnhof ein Ausstellungs- und Tagungsanzeiger. Der Tagungsanzeiger dient in erster Linie zur Bekanntmachung von Ausstellungen, Tagungen, Kongressen, Versammlungen, musikalischen, sportlichen und sonstigen größeren Veranstaltungen. Der Entwurf stammt vom Städtischen Hochbauamt Stuttgart, die Verwaltung und Vermietung liegt in Händen der Stuttgarter Handelshof A.G., Ausstellungs- und Tagungsstelle, auf deren Anregung der Anzeiger ausgeführt wurde.

Einbrecher im Schlafzimmer. Nachts stiegen Einbrecher durch das offene Fenster in das Schlafzimmer eines Bäckers in der Eierstraße und stahlen dem in festem Schlaf liegenden Bäckermeister aus der Hosentasche den Geldbeutel mit 115 Mk. Inhalt. Außerdem eigneten sie sich auch noch Kuchen an. Sie befaßen sogar die Dreifaltigkeit, den aus dem Nachtschloß stehenden Wecker abzustellen, so daß der Bäcker auch noch am Morgen die Zeit verschlafen konnte. Auf dem gleichen Weg, wie sie gekommen waren, verschwanden die Spitzbuben und begaben sich in das Nachbarhaus, wo sie durch das offenstehende Fenster in die Küche eines Kolonialwarenhändlers einstiegen, um von hier aus in den Laden zu gelangen. Dies glückte aber nicht, da die Küchentür auf der Außenseite mit einer Sicherheitskette versehen war, so daß sie die Tür nicht öffnen konnten. Eine Geldtasche, die an der Tür hing, schnitten sie ab, ließen sie aber liegen, da sie leer war. Wie die auf dem Boden liegenden Reste zeigten, verzehrten sie in der Küche den vom Bäcker mitgenommenen Kuchen und verschwanden wieder durch das Fenster.

Cannstatt, 10. Sept. Das neue Amtsgericht. Wie die Cannstatter Zeitung erfährt, kommt der Neubau des hiesigen Amtsgerichts in den Endstadien. Das Amtsgericht wird auf dem städtischen Gelände erbaut, das für die Realschule in Aussicht genommen war. Dem Anschein nach handelt es sich um einen umfangreichen Bau. Noch nicht gelöst ist die

Frage der Raumverteilung zwischen den beiden Stuttgarter Amtsgerichten und die Organisation der Dienstzweige des Zivil- und Strafprozesses.

Aus dem Lande

Neckarfulm, 10. Sept. Durch Meister Lampe schwer verunglückt. Am Montag ist der Landjägerbeamte Kellermann von hier auf der Fahrt von Neuenstadt nach Neckarfulm mit seinem Motorrad schwer verunglückt. Während der Fahrt ist ihm ein Hase, der vom Lichtegel des Motorrads geblendet wurde, ins Rad gesprungen. Der Fahrer stürzte. Schwer verletzt wurde er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Kalen, 10. September. Erinnerungstag. Am 9. September waren es 100 Jahre, daß hier der Dichter des Liedes „Im schönsten Wiesengrunde“, Wilhelm Ganzhorn, Amtsrichter in Kalen, gestorben ist.

Reutlingen, 10. September. Zusammenstoß. Gestern Abend stieß in der Hindenburgstraße ein jugendlicher Radfahrer auf einen Hanomag. Der Radfahrer stürzte kopfüber gegen das Fahrzeug und durchschlug die Führerlehne. Er erlitt dabei schwere Schnittwunden. Auch scheint er einige Glieder gebrochen zu haben. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus übergeführt.

Eningen D. Reutlingen, 10. September. Kind von einem Pferd geschlagen. Gestern früh wurde ein 9jähriges Mädchen, das sich auf dem Weg zur Schule befand, am Sozialplatz von einem am einem Reuenerwägen stehenden Pferd mit dem Huf ins Gesicht geschlagen. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen am Unter- und Oberkiefer und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Tübingen, 10. Sept. Todesfall. Heute vormittag ist Professor Dr. von Grill, der Senior der Universität, gestorben. Am 10. Juli d. J. konnte der Verstorbene unter großer Anteilnahme seiner Freunde seinen 90. Geburtstag feiern. 24 Jahre lang hat er der Universität als Angehöriger der evangelisch-theologischen Fakultät zugehört, nachdem er vorher am Maulbronner Seminar gewirkt hatte.

Calw, 10. September. Fürsorgezögling entlaufen. Ein aus dem Bezirk stammender weiblicher Fürsorgezögling, der von einer Fürsorgegeschwester nach Oberurbach verbracht werden sollte, sprang gestern Abend kurz hinter dem Wehbergtunnel aus dem beramäris fahrenden Stuttgarter Zug und entließ in Richtung Calw. Der immerhin gewagte Sprung hat dem Mädchen anscheinend nichts geschadet.

Eutingen D. Horb, 10. Sept. Tot aufgefunden. Dienstag Abend wurde Landwirt Zeller aus Horb auf der Straße von Ergingen her tot aufgefunden. Kurze Zeit vorher war aus dieser Richtung ein ausgeäumtes Pferd herrenlos in den Ort heringekommen und aufgehalten worden. Zeugen des Unfalls sind nicht bekannt. Untersuchung ist eingeleitet.

Freudenstadt, 10. Sept. Todesfall. Gestern starb hier Volksschullehrer Eukelberger im Alter von 67 Jahren. Er hatte seit 1918 die Leitung des örtlichen Volksschulwesens inne.

Sturz aus Fenster. Gestern vormittag stürzte sich in einem Hause des Kurviertels ein etwa 20 J. a. Mann, der an Nervenzerrüttung leidet, aus dem zweiten Stock auf die Straße. Glücklicherweise kam er mit leichten Verletzungen davon.

Schwenningen, 10. Sept. Rückichtslose Radfahrer. — Selbstmord. Mittags wurde ein 8 J. a. Knabe von einem Mädchen mit ihrem Fahrrad Ecke Kronen- und Engelstraße überfahren. Der Knabe wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren fuhr unerkannt davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. — Gestern nacht wollte sich ein hiesiger älterer Arbeiter durch Einnehmen von Gift das Leben nehmen. Er wurde von den Arbeiter-Samaritern ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er heute früh verstorben ist.

Schwer verletzt. Das am Sonntag vorm. auf der Straße Tübingen-Reutlingen mit dem Motorrad verunglückte hiesige Ehepaar ist immer noch nicht vernehmungsfähig. Es handelt sich um den Uhrmacher Alfred Bohner und seine Frau, die in schwer verletztem Zustand in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht worden sind.

Um, 10. September. Raubüberfall auf eine alte Frau. Als am Dienstag vormittag eine ältere Frau mit einem veriegelten Geldbrief in der Hand das Hauptpostamt betreten wollte, wurde sie von einem etwa 20 J. a. Burschen darauf aufmerksam gemacht, daß sie an einem anderen Eingang zu den Postkassernen käme. Bei diesem Wortwechsel entriß der Bursche der Frau den Geldbrief, der

Er tat, als ob er schlief. Sie brauchte heute nicht zu bleiben, da keine Gefahr mehr vorhanden war, sondern sie konnte drüben im Schwesternzimmer bleiben.

Sie war ja von dort aus durch das kleinste Ringelzeichen zu erreichen.

Sie beugte sich über sein Bett und legte ihm vorsichtig die Decke zurecht.

Da sagte er plötzlich ihre Hand.

„Jetzt weiß ich, wer Sie sind, Schwester Ruth. Sie waren damals im Schloß Hoheneck. Sie kamen mit dem Kinde. Sie hießen Ruth. Jetzt weiß ich alles. Ich sehe alles wieder lebhaftig vor mir. Ich habe mir seit Tagen verzweifelt den Kopf zerbrochen, wo ich Sie schon gesehen haben könnte, oder wem Sie ähnlich sind. Nicht wahr, es ist richtig?“

Ruth nickte.

„Ja, doch ich wünsche, nicht mehr an jene Zeit erinnert zu werden.“

Da schweig er.

— — — Es waren nur noch ein paar Tage bis zu seiner Entlassung. Ruth hatte nicht mehr Dienst gehabt. An den Besuchstagen waren seine Freunde zu ihm gekommen und sie wollten ihn dadurch aufmuntern, daß sie ihm ihre kleinen Abenteuer und Erlebnisse erzählten.

Da bemerkte Bodensiedt plötzlich, daß Halmer gar nicht darauf hörte, was er ihm erzählte.

„Du, du kommst mir recht verändert vor, was hat dich gepackt?“

„Ein Mädchen!“ meinte Harry und sah ihn fest an.

Fenger lachte auf.

„Hast du dich in eine hübsche Schwester verliebt?“ fragte er dann, noch immer lachend.

Harry Halmer lachte nicht. (Fortsetzung folgt.)

Hoheneck und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg

66. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ruth nickte und ging.

„Wissen Sie vielleicht, wie sein Name ist?“ fragte sie noch von der Tür her.

„Natürlich. Es ist der Sohn des schlesischen Grubenbesizers Halmer,“ erklärte Schwester Helene bereitwillig.

„Danke,“ sagte Ruth und ging schnell hinaus.

Draußen drückte sie die Hand auf ihr laut und unruhig klopfendes Herz.

„Der Mann ist es, der mich in Joachim Hohenecks Hause so ausdringlich gemustert hat,“ dachte sie.

Doch jetzt ist er krank, erbraucht Heilung, da hat alles andere zu schweigen.

— — — Ruth ging mit leisen Schritten über den Korridor im oberen Stockwerk der Klinik.

Sie hatte heute Nachtwache.

Behutsam öffnete sie die Tür und dann drückte sie dieselbe ebenso vorsichtig hinter sich ins Schloß. Die Lampe war mit einem grünen Schirm behangen.

Vom Bett herüber tönten die unruhigen Atemzüge des Kranken, dessen unschönes Gesicht gelb von weißen Rissen abfiel.

Ruth setzte sich auf den Stuhl neben dem Lager und beobachtete den Kranken. Lange sah sie so und Bilder der Vergangenheit zogen an ihr vorüber.

Da öffnete der Kranke plötzlich die Augen. Er sah sich erstaunt um, sah die Gestalt in Schwestertracht und er versuchte sich aufzurichten.

„Bleiben Sie bitte ruhig liegen, Herr Halmer,“ sagte Ruth.

„Wo bin ich? Was ist mit mir geschehen?“ fragte Harry Halmer unsicher.

Da gab sie ihm eine kurze Erklärung. Er griff sich an die Stirn.

„Richtig, ich war ja mit Bodensiedt und Fenger im Tiergarten. Ich spüre jetzt auf einmal einen dumpfen Aufschlag. Also gestürzt bin ich. Was ist los mit mir?“

Ruth mühte sich, mit dem Gesicht im Schatten zu bleiben.

„Schlüsselbruch, Hüfte verrenkt, eine leichte Gehirnerschütterung,“ sagte sie leise.

Er legte sich zufrieden zurück.

„Also, mit anderen Worten: Ans Leben gehts noch lange nicht. Wie lange wird die Geschichte wohl dauern, Schwester?“

Sie sann einen Augenblick nach.

„Drei bis vier Wochen,“ sagte sie dann.

Er atmete erleichtert auf.

„Na, so geht es ja, wenn ich mir meinen Berliner Aufenthalt aus ein bißchen anders vorgestellt hatte, wie hier inmitten von Karbol- und Jodgeruch mühsenfüllt zu liegen.“

Er blickte plötzlich scharf in ihr reizendes Gesicht, mühte sich, in dem matten Dämmerlicht die Züge besser zu erkennen. Sie nahm seine Hand, fühlte den Puls.

„Sie müssen unbedingt ganz ruhig bleiben jetzt. Wenn Herr Sanitätsrat wüßte, daß ich hier mit Ihnen schwache, würde er böse sein.“

Sie machte ihre Notizen auf die am Kopfende des Bettes hängende Tabelle. Er sah wie gebannt auf ihre schlante Gestalt.

— — — Ein paar Wochen später hatte sie wieder

Nachtwache.

Der Wegbereiter der Inflation!

Die **Bruchung** der Zinsknechtschaft ist nach Hitlers Worten das „Herzstück“ und die „stählerne Achse“ des Nationalsozialismus. Der Finanztheoretiker der Hitlerpartei, Gottfried Feder, verlangt, der Staat solle an Stelle verzinster Anleihen unverzinsliche Kassenscheine ausgeben, die wie Geld in Zahlung genommen werden müssen. Das ist der Wahnsinn der Assignate, den wir aus der französischen Revolution kennen, der Wahnsinn der ungedeckten Banknoten, der uns die Inflationszeit bescherte! Der Weg des Nationalsozialismus führt unmittelbar zur neuen Inflation, zur Vernichtung aller Ersparnisse und Kapitalwerte, zur vollkommenen Verelendung des deutschen Volkes!

Der Brutherd der Korruption!

Kapitänleutnant a. D. von Müde, 1. Offizier des Kreuzers „Emden“, früher nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter in Sachsen, schreibt in einem Brief vom 29. August 1929: „Die Partei ist innerlich völlig zerrüttet und korrupt, sowohl auf organisatorischem als auch sachlichem und gedanklichem Gebiete. Nicht die Könner sind obenauf, sondern die Schwächer. Das Wesentliche von der Partei ist die Reklame. Kurz gesagt: es ist ein Saustall.“

Der politische Dilettantismus in Reinkultur!

Was machen die Nationalsozialisten, wenn sie zur Macht kommen? Sie wissen es nicht! Der frühere nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Dinter, der in Thüringen lange Zeit für Hitler arbeitete und ihn genau kennt, schreibt in seinem „Geist-Christentum“: „Ich bin darüber genau unterrichtet, daß weder Hitler noch die Parteileitung überhaupt irgend einen Plan hat, wonach einmal regiert werden soll.“

Der Zerstörer der Jugend!

Im Röntgenal-Prozeß wurden 13 Nationalsozialisten wegen gemeinsamer Körperverletzung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Landfriedensbruch und Raufhandel, und zwar zu Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 3 Jahren und 6 Monaten, verurteilt. Alle Verurteilten standen in jugendlichem Alter!

Bei einer Versammlung in Nürtingen zu Beginn des Wahlkampfes war der Versammlungsleiter noch nicht einmal 20 Jahre alt. Unter den uniformierten Nationalsozialisten waren junge Leute von 16 und 17 Jahren. Es kam zu schweren Schlägereien und blutigen Verletzungen. Was soll aus dieser Jugend werden?

Der Totengräber Deutschlands!

Der Nationalsozialismus will die **Katastrophe Deutschlands**. Er steuert bewußt auf diese Katastrophe zu und hindert jeden Versuch, Ordnung in Deutschland zu schaffen, weil er den Umsturz, das Chaos und die Vernichtung alles Bestehenden will. In der „Berliner Arbeiterzeitung“ vom 20. April 1930 schreibt Albert Krebs: „Mag Deutschland zur Wüste werden . . . Ihr schimpft uns Katastrophepolitiker, jawohl, wir sind es.“

Genug der Geständnisse und Beweise! Der Nationalsozialismus will wie eine Sturmflut über Deutschland hereinbrechen, um alles, was bisher noch standgehalten hat, niederzureißen und zu vernichten. Er ist der neue Spartakus in durchsichtiger nationalistischer Verkleidung. Zusammen mit dem Kommunismus ist er der Vorkämpfer der Weltrevolution.

Nationalistisch wählt nur der, der nichts zu verlieren hat und an das Deutsche Reich nicht mehr glaubt.

Wer deutsch fühlt, staatsbürgerlich denkt und Heim und Herd gegen den Umsturz verteidigen will, der wählt

Einheitsliste 6:

Deutsche Volkspartei
Deutsche Staatspartei

Das wahre Gesicht des Nationalsozialismus

Von allen Parteien, die in den Wahlkampf ziehen, nimmt der Nationalsozialismus den Mund am vollsten. Er verheißt Befreiung Deutschlands von der Tributlast, Brechung der Zinsknechtschaft, Brot und Arbeit für alle, eine starke Politik, Minderung der Steuerlasten, kurzum ein neues „Drittes Reich“ voll Glanz und Glück.

Der Nationalsozialismus macht sich die Arbeit leicht. Er hat bisher noch keine Verantwortung getragen und schimpft daher kräftig auf alle die andern, die während der zehn schweren Jahre seit dem Kriegsschluß ihre Haut zu Markte tragen mußten. Aber die nationalsozialistischen Versprechungen sind nur eine Spekulation auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit. Wer hinter die Kulissen schaut, der merkt bald, daß der Nationalsozialismus die wortreichste, aber die ideenärmste aller Parteien ist. Er spekuliert auf die niedrigsten Masseninstinkte und predigt eine Politik des Hasses ohne positive Ziele. Er verheißt Ordnung und führt das Chaos herbei.

Was ist der Nationalsozialismus in Wirklichkeit? Die Partei der gebrochenen Versprechen!

In den Ländern, wo die Nationalsozialisten an der Regierung Teil hatten, erwiesen sich alle ihre Wahlversprechen als blauer Dunst.

Der Gauleiter der Nationalsozialisten und thüringische Landtagsabgeordnete S a u c k e l beteuerte in einer Versamlungsrede in Meiningen am 14. Februar 1930: „Wir Nationalsozialisten werden nie unsere Hand dazu hergeben, die Steuern zu erhöhen.“

Tatsächlich bewilligt wurden im thüringischen Landtag: 6,4 Millionen Mark Aufwertungssteuer (das bedeutet eine Mietsteigerung um 6 Prozent), 0,2 Millionen Mark Berufssteuer der freien Berufe, 2,4 Millionen Mark Kopfsteuer!

Der Feind des Bürgertums!

Der Nationalsozialist Gregor Strasser erklärte am 30. März 1930 in „Der nationale Sozialist“: „Es ergibt sich für unseren Kampf der Krieg gegen das Bürgertum als Feind des deutschen Sozialismus und Saboteur der nationalen Freiheit.“

Führende Nationalsozialisten bekennen sich als Gegner des Privateigentums. Karl Wilhelm Meißter schreibt in Heft 17 der „Nationalsozialistischen Briefe“ vom 1. März 1930:

„Der Nationalsozialismus muß, wenn er die bürgerliche Ordnung durchstoßen und nicht nur eine Revolte erregen, sondern einen neuen Staat schaffen will, auch den Mut haben, die Ideen und Werte, die diese alte bürgerliche Welt des 19. Jahrhunderts stützen, zu vernichten, aufzulösen, und an ihre Stelle neue Werte zu setzen.“

Ein anderer Nationalsozialist möchte dem Bürgertum am liebsten mit Flammenwerfern zu Leibe gehen. Das sind die „Ketter Deutschlands!“

Der Schrittmacher der Revolution!

„Wir müssen den Staat bekämpfen, den Staat unmittelbar, ihn ruinieren, zerfetzen, vernichten“, schreibt Hartmut P l a a s in den „Nationalsozialistischen Briefen“ vom 15. März 1930. Und der nationalsozialistische Redakteur Bodo U h s e erklärte in einer Versammlung in Husum am 30. Juli 1929:

„Wir treiben bewußt Katastrophenpolitik. Leider haben wir noch nicht so terrorisieren können, wie wir wohl möchten. Unser Ziel ist, alles kaputt zu hauen, was heute ist.“

1000 Mk. in Hundertmarkscheinen enthielt, und enttram un-
erkannt über den Bahnhofplatz, da die Hilferufe der Frau
zu spät gehört wurden.

Zeppelinfreiflüge für Postbeamte. Es
unterliegt keinem Zweifel, daß die württembergischen Bahn-
postbeamten, insbesondere die des Bahnpostamts Ulm a. D.,
sowie die Beamten des Postamts Friedrichshafen des öfte-
ren eine riesige Arbeit mit dem Versand und der Sonder-
behandlung der durch das Luftschiff LZ. 127 zu befördernden
Luftpostsendungen zu leisten hatten. Die Luftschiffbau-
A.G. hat sich dazu entschlossen, der Reihe nach eine größere
Anzahl der hiesigen Postbeamten kostenlos Fahrten mit
LZ. 127 machen zu lassen. Eine Anzahl der Beamten hat
von diesem Entgegenkommen bereits Gebrauch gemacht.

Bodenseefeuerverwehrtag. Am Sonntag fand die
Tagung der Feuerwehren der Bodenseeuferstaaten in St.
Gallen statt. Um die gleiche Veranstaltung im Jahr 1932
bewarben sich Friedrichshafen, Radolfzell und Weersburg.
Auch Leitnang kam in Vorschlag. Die Wahl fiel auf Fried-
richshafen.

**Von der Bayerischen Grenze, 10. Sept. Zündender
Blick — Tödlicher Ausgang — Schwerer Un-
fall.** Bei dem heftigen Gewitter in der Nacht auf Sonn-
tag schlug der Blitz in die Kunstmühle der Gemeinde
Emersacker, die bis auf die Grundmauern nieder-
brannte. Die Gemeinde erleidet umso größeren Schaden,
als die Mühle erst dieses Frühjahr neu erstellt worden war.
— Im Krankenhaus in Weihenhorn erlag die 36 J. a.
Weghershofen Elisabeth Wenger von Grafertshofen den
dieser Tage bei einer Spiritusocherexplosion erlittenen
schweren Brandwunden. — Der Landwirt Josef Schmoll in
Stettenhofen fuhr mit seinen beiden 9 und 11 Jahre
alten Knaben vom Feld nach Haus. Plötzlich scheuten die
Pferde und alle drei stürzten vom Wagen. Schmoll zog sich
einen Beinbruch zu, der jüngere Sohn, dem das Rad über
die Brust ging, eine Brustkorbquetschung und der andere
fall. Nach einer Feuerwehrrübung in Kempten wurde an

**Vom Bayerischen Allgäu, 10. Sept. Schwerer Un-
fall.** Nach einer Feuerwehrrübung in Kempten wurde an
einer Kurve der bereits 75 Jahre alte Feuerwehrmann
Johann Schick vom Wagen geschleudert, so daß er mit
einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus verbracht
werden mußte.

Ämtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Verwaltungspraktikant Ludwig Geiger beim Ober-
amt Freudenstadt zum Obersekretär beim Oberamt Geislingen;
Polizeiunterwachmeister Barthelmä zum Polizeiwachmeister
bei der Polizeidirektion Heilbronn.

Übertragen: Eine ständige Fachlehrstelle für Handarbeit an
der kath. Volksschule in Ulm der Handarbeitslehrerin Maria
Pflüger dabeist.

Lokales.

Wildbad, den 11. September 1930.

Lustspielabend im Kurjaal. Am Freitag, den 12. Septem-
ber, abends 8.30 Uhr gelangt im Kurjaal das entzückende
Lustspiel „Und dennoch glücklich“ zur Aufführung. Die
Rollen sind besetzt mit den beliebtesten Mitgliedern des Landes-
theaters: Erika Hansen, W. Fischer-Achten und Theo
Speck-Friedrich.

Der Abzug der Vögel. Die Vögel des Herbstes machen
sich auf den Fluren schon stark bemerkbar. Fast auf allen
Wiesen steht schon die blaßviolette leuchtende, giftige Herbst-
zeitlose und allgemach beginnen die Bäume gelb zu werden.
Schon rüsten auch die Zugvögel zur großen Reise nach dem
Süden. In gewaltigen Dauerflügen üben sich ganze Vogel-
schwärme zu dieser Kraftleistung; vor allem müssen die Jungen
noch flugtüchtig und reisefähig gemacht werden. Noch vor
den Schwalben haben sich die Stare zu ihrer Reise gerüstet.

Ist der Schnupfen unvermeidlich? Mit den Herbstmonaten
stellt sich auch wieder die Zeit ein, da alles hustet und niest.
Ist nun diese sogenannte Erkältung unvermeidlich? Wir müs-
sen darauf sagen: Nein! Nur steht die Verhütung des Schnup-
fens anders aus, als es sich die meisten vorstellen. Sie besteht
nämlich nicht darin, daß wir ängstlich nach dem Wetter aus-
schauen und uns je nachdem in Wolle und Pelz einhüllen,
sondern sie besteht darin, daß wir unseren Körper daran ge-
wöhnen, mit Temperaturschwankungen fertig zu werden.
Diese Gewöhnung muß natürlich schon im Sommer einsehen.
Unsere Haut muß schon darin geübt sein, die Temperatur-
stöße, die auf sie einwirken, abzufangen. „Abhärtung“ heißt
das Schlagwort, und wir verstehen darunter nicht mehr Kalt-
wasser-Prozeduren, sondern in erster Linie Luftbäder und
Hautmassage. Durch solche Übungsbehandlung der Haut ge-
lingt es tatsächlich, sich gegen Erkältungskrankheiten fast un-
empfindlich zu machen und das lästliche Halsweh, den Husten
und den Schnupfen aus dem Jahreslauf zu streichen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eugen Dieterichs †. Nach längerem Leiden ist in Jena
der bekannte Verleger Eugen Dieterichs im Alter
von 63 Jahren gestorben.

**Der langjährige Leiter der Dienststelle der Marine-
leitung Hamburg, Konteradmiral Gayer, ist am 9. Sep-
tember plötzlich gestorben.**

**Waller v. Molo ist vom Vorsitz in der Abteilung Dicht-
kunst der Preussischen Akademie der Künste zurückgetreten.**

Eigenartiger Wettbewerb. Ein französischer „Kunst-
freund“ hat Preise von je 50 000 Franken (8200 Mark) für
das beste Lied und die beste Singstimme ausgesetzt. Alle
Liedertexte der verschiedenen Länder Deutschlands werden auf-
gefordert, bis 1. Oktober d. J. ein Lied einzusenden. Die
drei besten Lieder sollen in dem betreffenden Band ohne
Namensnennung des Lieders in Druck gegeben und von
Sängern und Sängerinnen vorgetragen werden. Wer da-
bei die schönste Stimme zeigt, soll den Stimmpreis erhalten.
Der Wettbewerb soll in einem öffentlichen Konzert am
16. November, vormittags 10 Uhr, im Großen Schauspiel-
haus in Berlin durchgeführt und durch Rundfunk über alle
deutschen Sender verbreitet werden. Vorsitzender des Preis-
gerichts ist Generalmusikdirektor Max v. Schillings in
Berlin.

Der Kronprinz nicht Nationalsozialist. Die von dem
„Nationalen Sozialist“ Otto Strassers verbreitete Mitteilung
von dem bedauerlichen Eintritt des früheren Kronprinzen
in die Nationalsozialistische Partei wird von Major von
Waldner im Auftrag des Kronprinzen für falsch bezeichnet.

**Die Mörder in Schwinde bei Harburg, die, wie be-
richtet, das alte Ehepaar Boh ermordet haben, sind bereits
ermittelt. Der eine, der Arbeiter Laue aus Bochum ist be-
reits in Bochum verhaftet und geständig, der andere, der
Landarbeiter Schulz aus Wadkau (Ostpr.) ist noch flüchtig.
Beide waren bei dem Hofbesitzer bis 1. September beschäftigt
gewesen. Ihr Raub besteht aus 200 Mark Bargeld und
einem Fahrrad.**

Französisches Militärflugzeug im Manöver abgestürzt.
Im französischen Manövergelände ist bei Bezaumont ein
Militärflugzeug des 38. Fliegerregiments mit einem Offi-
zier und einem Unteroffizier abgestürzt und in Brand ge-
raten. Der Offizier kam ums Leben, der Unteroffizier wurde
schwer verletzt.

Fischfang mit Sprengstoffen. In Bojan (Bukowina)
wurden vier Personen durch eine Sprengpatrone zerrissen,
die sie zum Fischfang verwenden wollten und die vorzeitig
schief entzündet hatte.

Absturz eines Flugboots in Mexiko. In Merida (St.
Yucatan) ist ein Flugboot der mexikanischen Regierung, in
dem sich 6 Personen befanden, bei einem Probeflug abge-
stürzt. Die Trümmer gerieten in Brand. Alle Insassen
sind ums Leben gekommen.

Gefährliches Spielzeug. In Freiburg in der Tenne-
bacher StraÙe fanden Kinder die Sprengkapsel einer Hand-
granate, die sie durch Ausschlagen auf einen Stein zur Ex-
plosion brachten. Hierbei wurden vier Kinder an Gesicht,
Händen und Körper verletzt, so daß sie ins Krankenhaus
gebracht werden mußten. Einem Knaben mußten am Dau-
men und Zeigefinger der rechten Hand das erste Glied ab-
genommen werden.

Weißmann freigesprochen, der Bootsführer verurteilt.
Der preußische Staatssekretär Weißmann, der dem
Motorboot baldigt, hatte am 20. August ds. J. auf dem
Rüggelsee bei Berlin das Paddelboot des Kaufmanns
Berthold Kohle überannt. Das Paddelboot wurde zertrüm-
mert und Kohle erheblich verletzt. Gegen Weißmann
wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Ueberletzung der
Wasserstraßenordnung und Körperverletzung eingeleitet. Das
Gericht kam aber zu der Ansicht, daß der Staatssekre-
tär „weder als Schiffsführer noch als Schiffsmann anzu-
sprechen“ sei. Das Verfahren gegen ihn wurde daher einge-
stellt. Dagegen wurde der Bootsführer Schröder zu
300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Explosion in einer Aluminiumpulverfabrik. In der Alu-
miniumpulverfabrik Lauerbacher und Co. in Schwarzenfeld
(Oberpfalz) explodierte am Dienstag nachmittag der Reif-
raum für Aluminium. Sämtliche Maschinen wurden ver-
nichtet und in die Rab geschleudert. Auch eine Seite der
Fabrik ist in die Rab gestürzt. Die Explosion war so stark,
daß im Umkreis von 3-500 Meter alle Fenster und Fenster-
stöÙe, zum Teil auch Türen in Trümmer gingen. Zwei Ar-
beiter erlitten Verletzungen. Der Betrieb muß vorläufig
eingestellt werden.

Verurteilung. Der Leiter der Frankfurter Abteilung der
Mitropa, Oberinspektor Reisinger, wurde zu 14 000 Mark
Geldstrafe und 7000 Mark Zollstrafe verurteilt. Er hatte
für den Speisewagenbetrieb aus dem Saargebiet größere
Mengen Fleisch unter Umgehung der Verzollung und der
Fleischschau bezogen.

Wolkenbruch in Bombay. Binnen acht Stunden ging
in Bombay am 9. September eine Regenmenge nieder. Die
Rekordhöhe von 45 Zentimeter erreichte. Die Straßen
glichen Flüssen. Der gesamte Automobil-, Straßenbahn-
und Eisenbahnverkehr stockt.

**Das Chinesendiebstahl in Donsianaf (Borneo) wurde durch
eine große Feuersbrunst zerstört. Der Schaden wird auf
6 Millionen Mark geschätzt.**

Das Tagebuch Strindbergs

Die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ veröffentlicht
einen Auszug aus dem Tagebuch Strindbergs (eines der
drei Mitglieder der Expedition Andrée), aus dem u. a. hervorgeht,
daß die Andrée-Expedition am 14. Juli, drei Tage nach ihrem
Ballonaufstieg auf einer Eisinsel landete. Strindberg hat auf
einer handgezeichneten Karte die Ortsbestimmungen genau ange-
geben, so daß man die langsame Irrfahrt der Expedition in süd-
licher Richtung verfolgen kann. Der Marsch nach Süden dauerte
nach den Aufzeichnungen fast drei Monate. Die Expedition
blieb bis zum 22. Juli auf dem Ankerplatz und mußte am 27.
eine Menge Gepäck zurücklassen, von da betrug das Gewicht der
Belastung nur noch 140 Kg. Am 11. August wurde der 82. und
am 7. September der 81. Breitengrad passiert. Am 12. September
mußte der Proviant rationiert werden, und am 16. September
gaben die Forscher den Versuch, den Marsch fortzusetzen, auf. Am
folgenden Tage wurden die Bleisäulen von Wälden bemerkt. Die
Eisinsel, auf der die Expedition eine Schneehütte gebaut
hatte, zerbrach am 2. Oktober und am 3. Oktober wurden die
Forscher Gefangene der Injel. Am 6. Oktober brach ein Schne-
sturm aus. Nach dieser Aufzeichnung ist nur noch ein Wort
vermerkt: „Resignation“. Nach dem 17. Oktober hatten
Strindberg die Kräfte verlassen, er war nicht mehr imstande,
weiterzuschreiben.

Turnen und Sport

**Zweiter Südwestdeutscher Städtewettkampf der Turnergilden im
D.F.V. in Heilbronn a. N.** Die Südwestdeutschen Turnergilden
hielten am Sonntag ihren zweiten Städtewettkampf auf dem Platz
des M.N. in Heilbronn ab. Die Übungen im Weitsprung mußten
ausfallen, da die Weitsprunggrube und die Anlaufbahn durch den
Regen unbrauchbar geworden waren. Trotz der Ungunst des
Wetters wurden aber sämtliche andere Prüfungen abgelegt. In
der A-Klasse (über 18 Jahre) erhielten die Mannschaften Heil-
bronn und Karlsruhe je 11 Punkte, die Mannschaft Heilbronn 18
Punkte und die Mannschaft Forstheim 19 Punkte. In Klasse B
(bis 18 Jahre) war Mannheim 1 mit 11 Punkten vor Stuttgart
mit 12 Punkten und Ulm mit 16 Punkten flegrsch. Die beste
Leistung im Keulenweitwurf zeigte in der Klasse A Hermann
Schänzlin, Forstheim, in der Klasse B (unter 18 Jahre)
Hans Wegger, Mannheim. Sieger im Kugelstoßen heldarmig
wurde J. Kleiber, Karlsruhe (A-Klasse) und Hans Wegger,
Mannheim (B-Klasse). Die beiden Ehrenwäpfer, von den
Gilden Stuttgart und Mannheim verteidigt, konnten nicht vergeben
werden, da sie nur im Mannschaftsfinalkampf zu erringen sind und,
wie schon erwähnt, die Weitsprungübung gestrichen werden mußte.

Der englische Kanal wiederum durchschwommen. Der eng-
lische Kanal ist von der jugendlichen südafrikanischen
Schwimmerin Peggy Duncan durchschwommen worden, die
am Dienstag abend kurz nach 8 Uhr bei Gris Nez (Frankreich)
ins Wasser ging und am Mittwoch mittag 12.45 Uhr in South
Foreland, östlich von Dover, das Land erreichte. Die von Fr.
Duncan gebrauchte Zeit von 16½ Stunden bleibt um 2 Stun-
den hinter dem von der Deutschamerikanerin Gertrude Ederle
aufgestellten Frauenrekord und um ½ Stunden hinter dem von
dem Franzosen Michel aufgestellten Weltrekord zurück.

DIE GROSSE PILO- PREISFRAGE

BEHÖRDLICH GEPRÜFT

Den Inhalt von wieviel Pilo-Dosen Nr. 25
Marke Pilo-Peter kann man in die abgebildete
große Pilo-Dose füllen?
Zur Feststellung der Maße der großen Dose dient
Innen der Pilo-Peter. Er ist von der Hutspitze bis zur
Fußspitze 170 cm groß.
Form und Größenverhältnisse der großen Dose ent-
sprechen genau der Pilo-Dose Nr. 25.



20,000 MARK PREISE FÜR PILO-VERBRAUCHER!

TEILNAHME-BEDINGUNGEN:

1. Preis: Auto Opel-Cabriolet 2500.-
2. Preis: Silber-Besteck-Kasten 144teil, 90gr
in Eichenschrank, 1. Markenfabr. 1000.-
3. Preis: Radio-Apparat, 5 Röhren-Netz-
schlußgerät mit eingeb. Lautspr. 500.-
- 4.-10. Preis: je 1 gold. Sprungdeckeluhr 14 Kar.
mit 15stein. Schweizer Ankerw je 180.-
- 11.-25. Preis: je 1 Rollfilmkamera Luxusaus-
führung 6,5x11 cm, Optik 1:4,5 je 80.-
- 26.-50. Preis: je ½ Dutz. Silberbestecke (3teilig).
im Etui, 90 gr, 1. Markenfabrikat je 75.-
- 51.-100. Preis: je 1 gold. Damonarmbanduhr
14 Kar., 11stein. Schw. Ankerw. je 60.-
- 101.-175. Preis: je 1 Fotoapparat für Platten u.
Filmpack 6,5x9 cm, Optik 1:6,3 je 40.-
- 176.-250. Preis: je ½ Dutz. silb. Kaffeelöffel
im Etui, 1. Markenfabrikat . . . je 12.-

1. Teilnahmerecht sind alle Pilo-Verbraucher, Arbeiter und Ange-
stellte der Pilowerke und verwandter Betriebe ausgeschlossen.
2. Jeder Teilnehmer kann nur eine Lösung einreichen.
3. Letzter Einsendetermin ist der 25. November 1930.
4. Nur mit dem genau ausgefüllten Vordruck am Fülle dieser Anzei-
ge darf die Lösung eingesandt werden und zwar in einem verschlos-
senen Umschlag mit 15 Pfennig freierlegt.
5. Der Umschlag muß den Vermerk tragen: „Pilo-Preisfrage“ und
adressiert sein an: „Pilowerke Mannheim“.
6. Die Füllung der großen Dose und genaue Feststellung der Zahl er-
folgte unter Aufsicht des Herrn Notar Justizrat Schilling Mannheim.
Das genaue Resultat ist nur dem Herrn Justizrat bekannt und
bleibt unter seinem Verschluss bis zum 26. November 1930.
Um ein einwandfreies Resultat zu erhalten, wurde die Füllung mit
destilliertem Wasser von 40° Wärme vorgenommen.
7. Die Lösungen werden in der Rangfolge bewertet. Gehen mehrere
gleichlautende Lösungen ein, werden die Gewinne unter Aufsicht
des obengenannten Notars - unter Ausschluß des Rechtsweges -
ausgeteilt.
8. Sämtliche Preise kommen unbedingt zur Verteilung und werden
fracht- und verpackungsfrei nach vor Weihnachten 1930 versandt.

PILOWERKE ADOLF KREBS, Mannheim u. Saarouis

Bitte deutlich mit Tintenstift schreiben

TEILNAHMESCHEIN	1719
Man kann den Inhalt von _____ Pilo-Dosen Nr. 25 in die große Dose füllen.	
Name:	_____
Beruf:	_____
Wohnort:	_____
Staat:	_____

10000 Trostpreise:

PILO-WACHSER
Aufträger für Bohnerwachs
und Beize D. R. P. a.



Handel und Verkehr

Hilfsmaßnahmen für den Hopfenbau

Eine Abordnung des Deutschen Hopfenbauverbandes hatte am 7. September in Ansbach eine Aussprache mit Reichsernährungsminister Schiele. Die von der bayerischen Regierung erhobenen Forderungen: Einführung des Verwendungszwangs für deutsche Hopfen, Kreditmaßnahmen, Lösung der Hopfenverbindungen mit Belgien und Frankreich waren dem Reichsminister bereits zugegangen. Die Vertreter des Deutschen Hopfenbauverbandes fügten noch hinzu die Forderung nach Beseitigung des zollfreien Veredelungsverkehrs auf den Privatjollagern. Der Reichsernährungsminister erklärte, daß der Verwendungszwang für deutschen Hopfen sofort nach Zusammentritt des neuen Reichstags von ihm als dringlich beantragt werde, und daß er im Fall eines Verfallens des Reichstags den Verwendungszwang auf dem Weg der Notverordnung herbeizuführen trachten werde. Bezüglich der Zollbindungen würden in allernächster Zeit die Verhandlungen mit Frankreich beginnen und er werde mit allen Mitteln auf die Lösung dieser Bindungen drängen.

Um in der Zwischenzeit das Vertrauen der Erzeuger zu den kommenden Hilfsmaßnahmen zu stärken und die Angstverkäufe zu Schleuderpreisen, wie sie jetzt in den Anbaugebieten vor sich gehen, hintanzuhalten, sei er bereit, im Zusammenwirken mit der bayerischen Staatsregierung eine Stützungsaktion in der Weise durchzuführen, daß geldbedürftigen Erzeugern tragbare Kredite gegen lombardmäßige Verpfändung ihrer Hopfen unter Ausfallgarantie des Reichs und Bayerns über die örtlichen Kreditorganisationen zur Verfügung gestellt würden. Weiter wurde eine Anregung der Abordnung eingehend erörtert, eine Preisstützungaktion in der Wege zu leisten. Hierüber und über die Beteiligung der bayerischen Staatsregierung an der oben erwähnten Ausfallgarantie wird die Abordnung des Deutschen Hopfenbauverbandes sofort die Verhandlungen mit der bayerischen Staatsregierung aufnehmen.

Ermäßigung des Zolls auf Futtermittel

Wie bereits mitgeteilt, ist durch Verordnung des Reichsfinanz- und des Ernährungsministers vom 8. September der Zoll für Futtermittel ab 1. September von 12 auf 6 Mk. für den Doppelzentner herabgesetzt worden. Voraussetzung ist, daß eine der einzuführenden Menge Getreide entsprechende Menge Roggen und Kartoffelflocken von der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H., Berlin, als Verkauferin bezogen wird. Auf 100 Teile gefärbten Roggens und Kartoffelflocken müssen 75 Teile auf gefärbten Roggen und 25 Teile Kartoffelflocken kommen. Der Preis, zu dem die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft Roggen und Kartoffelflocken abgibt, beträgt bis auf weiteres 12.50 Mk. für den Zentner.

Berliner Dollarkurs, 10. Sept. 4,194 G., 4,202 B.
Dt. Abl.-Anl. 62.25
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausf. 7.90.

Der Kraftfahrzeugbestand im Deutschen Reich. Bei der letzten Bestandsaufnahme am 1. Juli 1930 wurden nach einer Erhebung des Statistischen Reichsamts im Deutschen Reich insgesamt 1 419 870 Kraftfahrzeuge gezählt. Damit ist der Bestand an Kraftfahrzeugen seit 1. Juli 1929 um 205 811, d. h. um 17 Prozent gestiegen. Die Zahl der Kraftfahrzeuge betrug am 1. Juli 1930 731 237 (Zunahme 20 Prozent), die Zahl der Personenkraftwagen 501 254 (Zunahme 16 Prozent) und die der Lastkraftwagen 157 432 (Zunahme 9 Prozent). Besonders auffallend ist das Anwachsen der Kleintrafäder, deren Zahl um 39 Prozent des Vorjahresbestands auf insgesamt 309 052 gestiegen ist. Von den 501 254 Personenkraftwagen sind 125 250 oder 25 Prozent ausländischer Herkunft; bei den Lastkraftwagen beträgt der Prozentsatz der ausländischen 28 Prozent (44 048 Stück).

Vor Ermäßigung der Reifenpreise. Die anstehenden Verhandlungen über die Ermäßigung der Reifenpreise sollen in der nächsten Woche zum Abschluß kommen und zwar soll mit Wirkung vom 1. Oktober zunächst eine Ermäßigung um 10 Prozent eintreten.

Die Umsatzen der zum Deutschen Reich gehörenden Kollwerke betragen im August 987 223 Ds. Reinkauf gegenüber 1 420 Ds. der gleichen Zeit des Vorjahres. In den ersten acht Monaten des Jahres wurden damit insgesamt 10 218 119 Ds. gegen 10 145 267 Ds. im Vorjahr verhandelt.

Die Zahl der Arbeitslosen in England (ohne Irland) betrug am 4. September 2 060 444 (gegen 1 522 260 in derselben Zeit des Vorjahres), sie hat in der Vorwoche um 20 742 zugenommen.

Konkurse. Anna Ritter, geb. Büffel, Witwe des Max Josef Ritter, Kaufmanns in Ehingen (Donau). — Eugen Fischer, eingetragener Inhaber einer Schneiderei und eines Konfektionsgeschäfts in Geislingen a. St. — Albert Klaf, Inhaber eines Baugeschäfts in Beuren O. Nürtlingen.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Bankfirma Haas u. Herz in Marburg ist in Konkurs geraten (Schulden 656 000 Mk.). — In dem Konkurs der Bank Gebr. Jahn in Kassel beträgt die Ueberschuldung etwa 750 000 Mk. — Die Baumwoll- und Wollwaren-Firma H. Krupp in Oppeln ist mit 235 000 Mk. Verbindlichkeiten in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Stuttgarter Börse, 10. Sept. Auf die gestrigen schwächeren Börsen konnte sich heute kein größeres Geschäft entwickeln. Die Kurse bröckelten weiter ab. Auch im Verlauf trat keine Erhöhung ein. Die Börse schloß ruhig und schwächer. Rentenmarkt ruhig.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 10. Sept. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten: Baumwollgarne: Engl. Troffel, Warp- und Vincops Nr. 20 2.06—2.12, Dr. 30 2.44 bis 2.50, Nr. 36 2.52—2.58, Vincops Nr. 46 2.62—2.68 RM. das Kg.; Baumwollgarn: Cretonnes 38,5—39,5, Renlorces 36 bis 37, glatte Kattune oder Croises 30,5—31,5 Rpfg. d. Mtr.

Berliner Getreidepreise, 10. Sept. Weizen märk. 24.60—25.10,

Roggen 18.70, Braugerste 20.40—22.20, Futter- und Industrie-gerste 18.30—19.60, Hafer 17.60—18.90, Weizenmehl 28.50—36.50, Roggenmehl 25.25—27.75, Weizenkleie 9—9.25, Roggenkleie 8.25 bis 8.50.

Allgäuer Butter- und Käsebörse Kempten, 10. Sept. Molkereibutter 130—136, Verkauf freundlich, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 8,8 Pfg., Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 34—37, Verkauf unverändert, Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 84—106, Verkauf unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Bremen, 10. Sept. Baumwolle Middling Universal Standard foto 12.76.

Märkte

Heilbronner Schlachttiermarkt, Zufuhr: 7 Bullen, 80 (uno. 5) Jungriinder, 12 Kühe, 95 Kälber, 277 (uno. 17) Schweine. Preise: Ochsen 1. — (54), 2. — (46), Bullen, 1. 51—53 (uno.), 2. 47—49 (uno.), Jungriinder 1. 57—58 (uno.), 2. 53—55 (uno.), Kühe 1. 32—36 (uno.), 2. 24—26 (uno.), Kälber 1. 71—73 (74—76), 2. 64—67 (66—70), Schweine 1. 61—62 (63—65), 2. 54—56 (55 bis 58). Verkauf des Marktes: Großvieh, Kälber, Schweine langsam.

Viehpreise. Buchau a. J.: Jungvieh 220—350, Kälber 480 bis 550. — Reutlingen: Ochsen 650—900, Kühe 320—750, Kälber 480—650, Rinder über 1 Jahr alt 370—420, unter 1 Jahr 200—350, Pferde 350—1200 Mark.

Schweinepreise. Buchau a. J.: Milchschweine 30—35. — Murrhardt: Milchschweine 18—33. — Niederstetten: Saugschweine 25—33. — Oberjochheim: Milchschweine 22—33. — Reutlingen: Milchschweine 24—35, Fäuser 50—70. — Tettnang: Ferkel 25 bis 30 Mark.

Neuensteiner Obstmarkt (Hohenlohe), 9. Sept. Zufuhr: Fall- obst 25 Ztr., 5—6 M. Tafeläpfel 10 Ztr., 10—12 M. Tafelbirnen 15 Ztr., 12—18 M. Zwetschen (Spät) 115 Ztr., 11—12.50 M.

Der Rebenstand in Württemberg. Aus verschiedenen Weinbaugegenden Württembergs wird übereinstimmend gemeldet, daß die Belaubung der Rebstöcke außerordentlich gut und der Traubenlehang so reichlich ist, daß mindestens mit einem Dreiviertelserbst gerechnet werden könne. Die Trauben sind in der Reife um 14 Tage weiter als gewöhnlich um diese Zeit und bereits sind die Weinbergschiffen aufgezogen. Die Trauben selbst sind gesund und von vorzüglicher Güte, namentlich wo fleißig gepflegt wurde. Es wird einen guten Wein geben.

Neuer Wein. Am Kaiserstuhl (Südbaden) ist mit der Frühlese begonnen worden. Allenthalben wird bereits der „Neue“ ausgeföhnt.

Hinweis

Das wahre Gesicht des Nationalsozialismus überschreibt die Deutsche Volkspartei und Deutsche Staatspartei ein Wahlflugblatt, das unserer heutigen Ausgabe beigegeben ist. Die Wähler mögen ihr Urteil daraus bilden und am 14. September ihr Kreuz in Liste 6 machen.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 12. September 1930, nachm. 3 Uhr, kommen im Pfandlokal Wilhelmstraße (altes Schulhaus) gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1 Fahrrad Diamant, 1 Klavier, 1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Brückenwaage, 2 Fässer.

Anschließend an Ort und Stelle:

1 komb. Kreissäge, 1 Hobelbank, 1 Klavier, 1 Diplomatenstisch, 1 Kleiderkasten, 1 Waschkommode.

Zusammentunft am Pfandlokal.

Gerichtsvollzieher: Vauber.

Autofahrt nach Oberammergau zu den Passionsspielen am 14. September 1930

Hinfahrt über Tübingen—Urach—Ulm—Landsberg. Rückfahrt über Neuschwanstein—Hohenschwangau—Lindau—Friedrichshafen.

Fahrtpreis einschl. Eintrittskarte (2. Platz) 65 Mk. Abfahrt am 13. September, morgens 5.30 Uhr. Rückkunft am 16. September abends.

Anmeldungen bei Ig. Kirchlechner Fernsprecher 514, frühzeitig.

Die Passionsspiele werden nur alle zehn Jahre aufgeführt.

RUGER

Schöne blaue deutsche Wein-Trauben

à 40 Pf

2 Pf nur 75 Pf

Bananen

à 40 Pf

feine

Tafel-Äpfel

à 35 und 40 Pf

saftige Birnen

à 50 Pf

Land-Bröt

Laib 38 Pf

feiner

Emmentaler

o R.

Karton 6 Eden 88 Pf

Schweizer Käse

1/2 à 78 Pf

gef. Schinken

100 gr 50 Pf

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

6 Einheitsliste

Einheitsliste 6

Mitbürger! / Mitbürgerinnen!

Am Freitag den 12. September, abends 8.30 Uhr spricht im Saale des Gasthauses „Zur alten Linde“ Herr **B. O. Müller** der deutschen Volkspartei

Die Pflicht des deutschen Bürgers bei den kommenden Wahlen.

Hierzu sind Einwohnerschaft und Kurgäste freundlichst eingeladen.

Freie Aussprache. Kein Trinkzwang.

Hotelbesitzer Carl Baehner — Hotelier Bauer — Frau Hotelier Bechtle — Uhrmachermeister Bost — Stadtpfleger Brachhold — Rektor Dengler — Buchdruckereibesitzer G. Eisele — Obermedizinalrat Dr. Frih — Frau Dr. Frih — Hotelbesitzer W. Frihsche — Kond.-Bes. Junk — Priv. Großmann — Privatier Gütler — Flaschnermeister Karl Gütler jr. — Oberamts-geometer Haigis — Forstmeister Haug — Bergbahnschaffner Karl Kallfah — Kaufmann Frih Alois — Schlossermeister Wilh. Kraft — Hotelbesitzer Koch — Maschinenbauer Willibald Löbe — Schuhmachermeister Loh — Schuhmachermeister Messerle — Anwalt Mutterer, Sprollenhaus — Apotheker Plappert — Elektromeister E. Philipp — Buchbindermeister Rieginger — Sägewerkbesitzer Karl Schanz, Sprollenmühle — Baumeister Schanz — Bauunternehmer Wilh. Schill — Zimmermeister Chr. Schmid — Obermedizinalrat Dr. Schober — Gärtnerbesitzer Schober — Kaufmann Adolf Stern — Oberlehrer Watz — Hotelbesitzer Wenig — Hauptlehrer Wiedmaier, Sprollenhaus.

6 Einheitsliste

Einheitsliste 6

HÖFEN

AN DER ENZ

Telephon Nr. 1.
Auto-Haltestelle
Garagen

Gasthof und Pension zum

„OCHSEN“

In schönster Lage in der Nähe des Bahnhofes und dem Walde mit schattigen Wirtschaftsgärten bietet seinen Gästen eine vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen

Es empfiehlt sich
Der Besitzer **CARL LUSTNAUER.**

